

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtraths zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Nr. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1884.

49. Jahrgang.

Die politischen Ereignisse in Spanien.

Nachdem als man dachte, ist das junge spanische Königreich mit seinen Existenzbedingungen in Konflikt gerathen und sucht nun wieder sein Heil bei den Konservativen oder besser gesagt, bei den altspanischen Monarchisten. Von Sagasta, dem Führer der Moderados, ging das Ministerium im letzten Herbst im Handumdrehen auf Posada Herrera, den Führer der Liberalen, über, aber als dieser mit seinen Reformen nicht durchbringen konnte und gleichzeitig von rechts und links und natürlich auch von den Republikanern unter Castellar angegriffen wurde, da wandte sich der König Alfons wieder zu seinem ersten Berater, zu Canovas del Castillo, dem Oberhaupt der altspanischen Monarchisten, welche nun wieder am Ruder sind und das spanische Königreich vor Schiffbruch behüten sollen.

Bedenkt man die ewig gährenden Zustände in Spanien und die starke Ausbildung der liberalen, demokratischen und republikanischen Parteien in diesem Lande, so erscheinen die Aussichten der spanischen Konfessionen, sich an der Regierung zu halten, wenig günstig; mit Hilfe ihres hochbegabten Führers Canovas del Castillo gewinnt ihre Zukunft doch ein andres Bild. Canovas ist kein Parteiheld, wohl aber ein Mann der nüchternen, praktischen That und ein großer Patriot. Er ist es ja auch gewesen, der dem im schlimmen Parteihader darniederliegenden Spanien klar machte, daß die Wiederaufrichtung der angefallenen Monarchie, natürlich unter neuen konstitutionellen Garantien, die einzige Möglichkeit darbiere, um aus den fortwährenden Revolutionen herauszukommen und Canovas führte dann auch im Einverständnis mit einer Anzahl patriotischer Generale den Prinzen Alfonso, den Sohn der vertriebenen Isabella, aus Wien als König von Spanien vor nun 9 Jahren zurück. Später war auch Canovas fortwährend als Ministerpräsident bemüht, in Spanien die alte und neue Zeit auszugleichen, das konstitutionelle Königthum mit dem schwer geprüften Volke zu versöhnen und den ehrgeizigen und demagogischen Parteien das Feld zu entziehen, überhaupt Alles vom praktischen und patriotischen Standpunkte zu leiten. Man nannte deshalb Canovas del Castillo den „aufgeklärten Konservativen“ und den „spanischen Bismarck“. Dieser begabte Staatsmann konnte sich aber trotzdem damals nicht am Ruder erhalten, denn abgesehen von der demokratischen Gegnerschaft in den Cortes, bereiteten ihm Neider und Intriguanen, zumal der immer noch viel zu einflussreiche, ehrgeizige Marschall Serrano, der noch immer den Staatsretter spielt, so viel Schwierigkeiten, daß er nach zweijähriger Amtsführung von der Leitung des Ministeriums zurücktrat. Die neueste Regierungsnoth Spaniens und das Vertrauen des Königs haben nun aber Canovas wieder an die Spitze der Regierung berufen, offenbar zu dem Zwecke, um vor allen Dingen das in Spanien noch viel angefochtene monarchische Regierungssystem zu stärken. Das Programm, welches Canovas für seine Regierung aufgestellt hat, ist klar und gemäßig. Eine Verfassungsrevision will er nur auf Wunsch des Königs, der Cortes und des Volkes vornehmen, das allgemeine Wahlrecht aber auch dann heibehalten und nur eine den verschiedenen Ständen entsprechende Klassifizierung eintreten lassen. Die Republikaner bezeichnete Canovas als staatsfeindlich und ist entschlossen, jede aus ihrer Mitte hervorgehende politische Umwälzung wie auch jede andre staatsgefährliche Bewegung energisch zu bekämpfen. Die Sitzungen der aufgeregten Cortes sind bis auf Weiteres geschlossen und werden wahrscheinlich erst in drei Monaten die Neuwahlen stattfinden. Bis dahin muß man sich auf die Regierungserfolge Canovas del Castillo's gebulden.

England und Egypten.

In der politischen Welt haben sich wohl kaum 2 Staaten in einem solchen seltsamen Verhältnisse zu

einander befunden als England und Egypten. Man weiß, daß England, als vor zwei Jahren das Nilland die Beute der von Arabi Pascha geleiteten Revolution zu werden drohte, mit starker Waffenmacht zu Gunsten des Bizekönigs von Egypten einschritt und den Aufstand niederschlug. Es geschah dies allerdings nicht aus purer Liebe zum Bizekönig, sondern aus wohlberednetem englischen Interesse, da sowohl der Handel Englands als auch dessen gesamte Stellung in Egypten und am Suezkanal durch Arabi Paschas Revolution, die ja vornehmlich den Fremdlingen galt, gefährdet war. Nun ist aber in Oberegypten, resp. den ägyptischen Nebenländern Sudan und Kordofan schon seit Jahr und Tag der weit schlimmere Aufstand der Wüstenaraber unter dem Mahdi Ahmed Mohamed, von seinen Gegnern der falsche Prophet genannt, ausgebrochen und diesem Aufstande gegenüber legten die Engländer die Hände in den Schooß, obwohl die Rebellion des Mahdi von Woche zu Woche wuchs und der Bizekönig von Egypten nicht im Stande war, ihr Einhalt zu gebieten.

Dieses passive Verhalten Englands diesem neuen Aufstande in Egypten gegenüber, war offenbar ein Räthsel oder eine Inkonsequenz und ein politischer Fehler. Des englischen Premierministers Gladstone Prinzipienreiterei war augenscheinlich mit der Realität der Thatfachen in Konflikt gerathen. Seinen großen Prinzipien zu Liebe hatte Gladstone schon längst mit stolzem Munde verkündet, daß die englische Armee zwar Ordnung und Ruhe in Egypten wiederherstellen, aber dann diesem Lande den Rücken wenden werde. Diesem idealen Ziele zu Liebe scheint sich Gladstone lange Zeit gar nicht weiter um den Aufstand in Sudan gekümmert zu haben, im Uebrigen besteht ja auch das englische Ideal bezüglich des Nillandes nur darin, das im Mittelpunkte eines Weltverkehrs gelegene Unteregypten zu annektieren oder doch am Gängelbände zu halten und nicht etwa für die übrigen Theile Egyptens noch Geld und Soldaten zu opfern, ein Plan, bei dem sich sowohl Gladstones liberale Phrase als Englands weltbekannte Gewinnsucht recht gut standen. Aber diese wunderbare Vermählung zweier an sich grundverschiedener Dinge: liberale Phrase und krämerhafte Gewinnsucht, ist eben politisch ein Unsinn gewesen und wurde auch durch die Ereignisse Lügen gestraft. Gladstones Liberalismus trieb die Engländer wieder aus Egypten heraus, die gewinnsüchtige Herrschaft der Engländer gebot jedoch das Gegentheil. Daraus entstand ein Zaudern und ein Zaudern, der falsche Prophet machte große Fortschritte, schlug bei el Obeid Hicks Pascha mit 11000 Egyptern, bei denen sich auch 1200 Engländer befunden haben sollen, vollständig und bedroht nun den ganzen Sudan, worauf der Einfall der fanatischen Schaaeren des Mahdi in das eigentliche Egypten leicht folgen dürfte. Nun erst beginnt das englische Ministerium im oberegyptischen Aufstande zu handeln, aber auch vorläufig nur informierend, indem es den General Gordon, den gewiegtesten Kenner afrikanischer Verhältnisse, nach Sudan sandte, um im Vereine mit Baker Pascha zu untersuchen, was dem Aufstande gegenüber zu thun sei. Da einige Scheißer der ausländischen Beduinen unter einander wegen des Anschlusses an den Mahdi uneinig sind, so hofft General Gordon durch Versprechungen und wahrscheinlich auch Bestechungen mit englischen Goldpfunden, einige Beduinenstämme für den Bizekönig und England zu gewinnen und dann mit diesen den falschen Propheten zu bekämpfen. Der Erfolg muß aber noch abgewartet werden, da sich bis jetzt der Prophet als ein kluger und kühner Mann erwies, dessen Ansehen bei den Beduinen groß ist.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Sturm, der am vergangenen Donnerstag auch bei uns so viel Schaden angerichtet, hat, wenn auch mit bedeutend vermindert

Heftigkeit, bis heute Montag fortgewüthet. Regen, abwechselnd mit Schneegestöber, begleitete denselben und machte den Aufenthalt im Freien zu einem höchst unangenehmen.

Am gestrigen Sonntag Abend gegen 10 Uhr ist, wie uns soeben mitgetheilt wird, in zwei Wohnungen der inneren Stadt, nur wenige hundert Schritte von einander gelegen, ein heftiger dumpfer Knall, dem jedoch eine Erschütterung oder Bewegung nicht gefolgt ist, von mehreren Personen wahrgenommen worden. Eine Wirkung des Windes, der zu dieser Zeit sich gelegt hatte, soll es durchaus nicht gewesen sein.

Frauenstein, 27. Januar. Am 10. Februar wird unser neuer Herr Pfarrer Langer durch Herrn Superintendent Dpiz aus Dippoldiswalde feierlich in sein Amt eingewiesen werden. Möge seine Wirksamkeit für unsere Gemeinde eine reich gesegnete sein.

In dieser Woche zeigte sich die menschliche Ginfälligkeit recht deutlich an einem Mitbürger unserer Stadt. Der Maurer August Louis Funke klagte gegen einen Mitbewohner seines Hauses über Kopfschmerz und glaubte in demselben den Vorboden eines herannahenden Schnupfens zu sehen. Um demselben zu begegnen, beabsichtigte er, sich ein recht behagliches Stübchen zu bereiten und wollte dazu Holz vom Boden holen. Hier endete jedoch ein Gehirnschlag rasch sein Leben. Der Verstorbene wurde sehr bald von den Mitbewohnern des Hauses, welche ihn vermisten, aufgefunden.

Herr Gastwirth Rohland hat neuerdings durch Anschlag in seinem Gastzimmer sowohl die Bierpreise, als auch die Bezugsquellen bekannt gemacht, was gewiß auch von Seiten der übrigen Herren Gastwirthe sehr wünschenswerth wäre. Herr Rohland garantiert für die Echtheit der von ihm verschänkten Biere. Der Preis eines Glases echt Liboschaner Bier von 1/10 Liter Inhalt stellt sich auf 20 Pfg., 1/10 Liter kosten 16 Pfg., 1/10 Liter echt Culmbacher 25 Pfg., 1/10 Liter 20 Pfg., 1/10 Liter einfaches Bier, aus hiesiger Brauerei bezogen, werden mit 8, 1/10 Liter mit 7 Pfg. verkauft.

Durch Beschluß des hiesigen Stadgemeinderaths ist dem Herrn Posthalter Raben die obligatorisch eingeführte Trichinenschau für hiesige Stadt übertragen worden. Herr Raben hat das dazu erforderliche Studium und Examen vor Kurzem vollendet.

Dresden. In der Zeit vom 1. September 1882 bis 31. August 1883 sind in Sachsen 23 evangelische Geistliche emeritirt worden. Ende 1882 betrug die Zahl der emeritirten Geistlichen genau so viel, wie am Ende des Vorjahres, nämlich 212. Der Durchschnitt des Ruhegehalts beträgt seit mehreren Jahren etwa 2700 M. Gestorben sind 39 Geistliche, von denen 19 noch im Amte standen, 20 aber bereits in den Ruhestand getreten waren. Befördert wurden 176 Stellen, darunter 3 neubegründete. 33 Kandidaten und 4 ausländische Geistliche gelangten zur Anstellung. In derselben Zeit bestanden 57 Kandidaten die 1. Prüfung in Leipzig und 48 die 2. Prüfung in Dresden.

Die Frau Prinzessin Georg ist an einem nervösen Fieber nicht unbedenklich erkrankt.

Die Schon- und Hegezeit für Rebhühner, Hasen, Fasanen, Schnepfen, Auer-, Birk-, und Hahelwib, Wachteln, Pelasfinen und wilde Tauben tritt mit dem 1. Februar in Kraft, während die Freigabe der Fischerei in fließendem Gewässer von diesem Zeitpunkt beginnt. In Preußen muß bekanntlich die niedere Jagd seit dem 20. d. M. ruhen.

Durch die Ermäßigung des Gütertarifs auf den Sächsischen Staatsbahnen, welche im neuen, dem Landtag vorgelegten Budget in Rechnungen gebracht worden ist, erleiden die Staatsfinanzen einen Ausfall von 2 110 000 Mark. Die „Magd. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Daß trotz dieser bedeutenden Herab-